

Jakob Gansner

Autor(en): **a**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **6 (1946-1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jakob Gansner

Mitten aus einem hoffnungsfrohen Leben ist uns Kollege Jakob Gansner am 10. Februar dieses Jahres durch das tragische Lawinenunglück am Kreuz bei St. Antönien entrissen worden.

Der Tod ist arg, unberechenbar. Oftmals kommt er unangemeldet und umso schwerer wiegt er dann durch die schmerzliche Lücke, die er unvermittelt reißt. Sieben junge, hoffnungsvolle Burschen wurden an jenem Wintersonntag durch ein tragisches Geschick dem Leben entrissen. Mit ihnen der Bergschulmeister Jakob Gansner, ein Lehrer, wie wir sie haben sollten in unseren Gemeinden: einfach, gerade, lehrbegeistert und mitfühlend. Jakob besass einen weltoffenen Sinn. Er konnte sich begeistern für das Gute, für das Neue, für ein Ideal. Aber seine Begeisterungsfähigkeit war fest verankert in einer seriösen geistigen Haltung, die es ihm gestattete, Mögliches vom Unmöglichen zu trennen, ein wohlfundiertes Denken und Handeln, wie es dem Bergvolke so eigen ist.

Von den Schülern geliebt und verehrt, von den Erwachsenen des Tales geachtet, hätte Jakob Gansner dem durch mannigfache Naturgewalt getroffenen St. Antöniervolk noch lange durch seine segensreiche Tätigkeit dienen können. Es hat nicht sein sollen. Gottes Ratschluss hat ihn frühzeitig abberufen. Auch wir, die wir Jakob als treuen und liebwerten Kollegen kannten, werden ihm ein treues Andenken bewahren. —a—

Armida Tognola

Or sono circa 70 anni Armida Tognola, giovinetta di 16 anni, veniva nominata maestra della scuola pluriclasse dell'alpestre villaggetto di Landarenca. Figlia al Maggiore Pietro Tognola, uno dei condottieri grigionesi del Sonderbund, si abilitò all'insegnamento frequentando un corso di 3 mesi, diretto in valle dal Prof. Wiget, allora direttore della Normale di Coira.

Tanto preziosa fu la sua attività in quel villaggetto che ancora oggi i più anziani ricordano con venerato ossequio la maestrina dotata di rara energia e distinta intelligenza.

Insegnò più tardi a Roveredo e a Grono. Il grande amore all'infanzia, l'instancabile attività, lo spiccato sentimento del dovere, il profondo studio dei problemi pedagogici e didattici che già si imponevano in quel lontano passato, fecero di lei una maestra provetta, i cui meriti furono giustamente riconosciuti dalle Alte Autorità cantonali, da conferirle la patente in un'alla sorella Eleonora, emerita docente di Cauco, madre esemplare delle colleghe Fernanda e Fulvia Bassi.

Armida Tognola si spense a Grono nel novembre scorso, compianta da tutta la popolazione che per quasi mezzo secolo beneficiò della Sua opera educativa. La brava Maestra ha sparso su tre generazioni semi di bontà, di virtù e di sapere. Aveva fatto della Scuola un altare, l'essenza della sua vita. Per la Scuola visse, amò e soffrì sempre sorretta da una fede adamantina,